

Hausapotheke, dunkel Eiche.



Geschenkt bekommen Sie

neben abgebildete und noch viele andere hübsche Gegenstände, wenn Sie Gentner's Schuhcreme

„Nigrin“

In Ihrem Haushalt verwenden.

Allein. Fabrikant: Carl Gentner, Fabrik chem.-techn. Produkte, Göppingen.

Fr. Seuser, Herrenalb

empfiehlt

Tisch-, Küchen-, Bade- und Bett- Wäsche

für Ausstattungen, Hotels, und Restaurants zu Fabrikpreisen. Namensentworfungen kostenfrei. Bemühteste Offerte gerne zu Diensten.

Handelsschule

Merkur, Pforzheim.

Damen u. Herren finden prakt. und gewähl. Ausbildung für den kaufm. Beruf, sowie in allen mod. Sprachen. Prospekte gratis durch Conr. Marquart.



Zur Einmachzeit

123 Rezepte

fürs Einmachen und die Bereitung von Beerenweinen enthält das Neue

Stuttgarter Kochbuch

von Friederike Luise Löffler.

25. (Jubiläums-) Auflage. Preis 3 Mk. Mit 8 neuen Farbdrucktafeln, reich illustriert, 600 S., 1710 Rezepte, feingebunden.

Das beste Kochbuch für die süddeutsche Küche.

Verlag von J. f. Steinkopf, Stuttgart.

Vorrätig bei:

C. Meeh, Buchhandlung.

Chr. Schill

Bauunternehmer in Wildbad

empfiehlt waggonweise ab Fabrik und im Einzelverkauf ab Lager Bahnhof hier

bei billigster Berechnung:

Falzriegel, gew. Ziegel u. Schindeln,

ka. Portlandement vom würt. Portlandementwerk Lauffen a. N.

Zement-, Steingug- u. Wandplatten,

Gaksteine

in allen Sorten und

Kaminsteine,

Schwemmsteine

und selbstgefertigte

Schlacken- u. Gipssteine,

10, 12, 14 und 16 cm breit,

feuerfeste Gaksteine und

Platten,

Steingugröhren in allen

Cementröhren in allen

gemahl. Schwarzkalk in Säcken,

Carbolinenn,

Dachpappen,

Bei Wagenladungen entsprechend billiger.

PATENT-BÜRO

H. Haller, Pforzheim, Kienlestr. 3 :: Teleph. 1455.

Die Damenwelt

liebt ein rosiges, jugendfrisches Aussehen und einen reinen, zarten, schönen Teint. Alles dies erzeugt:

Siedepferd-Bienenmilch-Seife

von Bergmann & Co., Nadebus.

Preis à St. 50 Pf., ferner ist der

Bienenmilch-Cream Dada

ein gutes vorzüglich wirkendes Mittel

gegen Sommerprossen. Tube

50 Pf. bei:

G. Lutzmann; Albert Kengart;

Karl Maßler in Neuenbürg.

Aufsichts- Postkarten

in schöner Auswahl empfiehlt

C. Meeh.

HOLZ- bearbeitungs- Maschinen

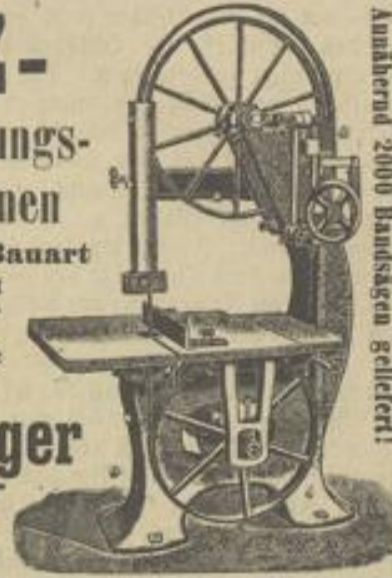
neuester Bauart

und in vorzügl. Ausführung mit Phosphorbronze-Ringschmier- oder Kugellagerung für Gross- und Kleinbetriebe liefert als Spezialität

Adolf Aldinger

Obertürkheim

bei Stuttgart.



Anzahlend 2000 Bandsägen geliefert!

Mit Genehmigung Sr. Exc. des Grafen v. Zeppelin.



Niederlage in Neuenbürg: Wilhelm Enßlin, Kaufmann.

Mayer-Mayer

Weingrosshandlung

in Freiburg (Baden)

Man mache zuerst nur eine kleine Probebestellung.

Ger eine erste Sendung bekommen hat, wird immer wieder bestellen.

altbekannt durch außerordentlich gute Bedienung der vielen Tausenden von Abnehmern in Württemberg und Hohenzollern

leistet Garantie dafür, daß ihre Weine nicht verfälscht sind und ver- **Alte Weine.** Ein Alter Wein ist für die Erhaltung der Gesundheit von großem Wert; für schwächliche und kranke Leute ist ein alter Wein vielfach unbedingt notwendig, was jeder Arzt bestätigen kann. Das Geschäftshaus trägt die Kosten der Bahnfracht und bewilligt event. mehrmonatliche Borgfrist; die Fässer werden geliehen, Probefässchen von ca. 25, 30, 40 und 50 Liter. Wegen Bestellungen oder Zusendungen kleiner Proben und Preisliste wende man sich entweder brieflich direkt an die Firma oder an die Agenten im dortigen Bezirk.

Besonders beliebte Weinsorten sind:

Alter Weißwein zu 65, 70, 75 u. 80 J per Liter.

Alter Rotwein zu 65, 70, 80 u. 90 J per Liter.

Jul. Schrader's Mostsubstanzen

in Extraktform

(essenzlich geschätzt)



ein nährreicher Früchteextrakt, die Bestandteile des Pflanzens und Zitrus enthalten, liefern ein vorzügliches, wohlgeschmacktes u. haltbares Hausgetränk, das sich in Tausenden von Familien eingebürgert hat. Edelster Ersatz für Apfelsaft, wobei sich das Liter nur auf 6 Pfennig stellt. Portionen zu 150, 100 und 50 Liter sind überall erhältlich in Apotheken, Drogerien und Kolonialwarengeschäften. Niederlagen durch Plakate mit nebenstehendem Bild erkennlich. Man achte genau auf Namen und Schutzmarke. Hugo Schrader vorm. Julius Schrader Feuerbach-Stuttgart.



Vermischtes.

Bändigung eines Löwen durch Operation.
Ein eigenartiges Experiment wurde, wie der „Inf.“ aus tierärztlichen Kreisen geschrieben wird und wie schon kurz mitgeteilt, vor einigen Tagen in Stuttgart durch den Leiter der Chirurgischen Klinik der Tierärztlichen Hochschule Prof. Dr. Hoffmann zu Stuttgart gemacht. In einem Zirkus war ein Löwe plötzlich sehr ungebärdig geworden und es erschien unmöglich, ihn noch länger ohne Gefahr für den Bändiger und das Publikum vorzuführen. Da sein Wert aber für den Besitzer recht hoch war, so faßte man den Entschluß, die Wildheit des Tieres durch eine Operation zu beseitigen. Die Wärter begaben sich also in den Käfig und drängten das Tier langsam in eine Ecke, wo es betäubt werden sollte. Als Betäubungsmittel für den König der Wüste wurde Chloroform und Äther benutzt. Es waren allerdings beträchtliche Massen notwendig, ehe die Betäubung eintrat. Zuerst wurden 500 Gramm angewendet, die dem Tiere nicht den geringsten Schaden taten. Auch die Anwendung von weiteren 500 Gramm blieb zuerst ohne Erfolg. Als man sich anschickte, eine neue Dosis dem Löwen zu verabreichen, merkten die behandelnden Ärzte, daß das Chloroform bereits seine Wirkung tue. Tatsächlich war der Löwe auch nach wenigen Minuten fest eingeschlafen, so daß die Operation durch den Professor und seinen Assistenten vor sich gehen konnte. In ganz kurzer Zeit war auch die Arbeit beendet, da sich die Operateure beeilen mußten, um aus der gefährlichen Nähe des Löwen zu kommen, bevor dieser wieder aufwachte. Die Narkose hielt im ganzen nur 15 Minuten an und hatte nur geringe läßliche Nachwirkungen. Durch die Operation soll nun der Löwe gebändigt sein. Nach Versicherung der Ärzte wird er jedenfalls zahm sein wie ein Hündchen. Man darf dem Erfolge dieser Operation mit Interesse entgegensehen. Wenn der Löwe tatsächlich auch nach seiner „Krankenkur“ noch zahm und milden Sinnes bleibt, dann würden sich durch diese Operation für die Bändigung von wilden Tieren ganz neue Aussichten eröffnen.

Juristendeutsch. Ein Freund der „Württ. Ztg.“ schreibt: Der folgende von einem württembergischen Gericht verfaßte „Bandwurm“ verdient öffentlich bekannt zu werden: „In der Strafsache gegen 1. N. N. in N., 2. N. N. in N. wegen fahrlässiger Körperverletzung werden die Angeeschuldigten unter Uebernahme der Kosten des Verfahrens auf die Staatskasse außer Verfolgung gesetzt, da nach dem Ergebnis der Voruntersuchung ein zur Eröffnung des Hauptverfahrens hinreichender Verdacht dafür nicht begründet erscheint, daß sie als zur Leitung der Aufräumungsarbeiten bei Brandsfällen berufene städtische Beamte . . . zu N. bei Aufräumungsarbeiten des Brandschutts der am . . . durch Brand zerstörten Dampfziegelei des N. N. in N. durch städtische Arbeiter durch Fahrlässigkeit die Körperverletzung von 8 durch einen MauerEinsturz auf dem Brandplatz mit teilweise recht erheblichen Folgen verschütteten städtischen Arbeitern unter Außerachtlassung der für sie vermöge ihres Amtes und Berufes besonders gebotenen Aufmerksamkeit durch ihr gänzliches Wegbleiben von den Aufräumungsarbeiten bezw. durch Nichterkenntnis des gefährlichen Zustandes der tatsächlich eingestürzten Mauer verursacht haben.“
O Wohlklang deutscher Laute.

Öknde in Erregung. In den Spielsaal von Ostende drang in einer der letzten Nächte das Gerücht von Gent ein, um alles Spielmaterial und alle Einsätze, die beim Hazardspiel aufgefunden wurden, mit Beschlag zu belegen. Man spielte in Ostende wie alle Jahre in geschlossenem Zirkel. Der Klub, der die Spieler aller Nationen freundlichst aufnahm, führte den harmlosen Titel Cercle Vitraire. Als das Gerücht in dem Spielsaal erschien, kam es zu ergößlichen Szenen; denn es sollen sich gerade etwa 400 000 Franken auf dem Spieltisch befunden haben. Jeder suchte natürlich seinen Einsatz und seine Person in Sicherheit zu bringen. Verschiedene Herren und Damen waren so vorsichtig, die Fensterscheiben einzuschlagen, um ins Freie springen zu können. Hierbei kam es zu Zusammenstößen mit den Polizisten. Ein deutscher Landmann ohrfeigte sogar einen Polizeikommissar und wurde deshalb festgenommen.

400 000 gefrorene Eier vernichtet. In den vereinigten Staaten wurde eine riesige Steigerung des Eierpreises dadurch erzielt, daß Spekulanten Millionen von Eiern dem Markte entzogen und in Gefrierhäusern aufbewahrten. Die Gerichtsorgane in der Union sind hinter diesen „konservierten“ Eiern her. In Brooklyn wurden ihrer 400 000 in einem Gefrierhaus entdeckt und auf ihre Genießbarkeit ge-

prüft. Die Ärzte, denen die Untersuchung anvertraut war, sagen, in jedem Ei, das sie als Stichprobe aus dem riesigen Vorrat entnahmen, hätten 30 Millionen von Bazillen sich befunden. Sie beantragten die Vernichtung sämtlicher 400 000 Eier auf Grund von 120 Stichproben, die alle das gleiche Resultat geliefert hatten. Die Eierpekulanten protestierten und verlangten die Untersuchung aller 400 000 Eier. Der Gerichtshof lehnte diese Obstruktion ab und ordnete die Zerstörung der 400 000 Eier an.

Eine Million Dollars zu verdienen. Der Preis einer runden Million Dollars erwartet den glücklichen Erfinder, dem es gelingt, einen Apparat anzufertigen, der den Schmelzhüttenrauch verzehrt. Derartige Vorrichtungen werden schon mit Erfolg in vielen großen Städten angewendet, aber in allen diesen Fällen kommt der Rauch von einfachen Öfen her, die nichts wie Kohle oder Holz verbrennen. Schmelzhüttenrauch jedoch enthält Gase, die von dem Schmelzen der Metalle herrühren und bis jetzt ist es dem menschlichen Verstand nicht gelungen, ein Mittel zu finden, das die giftigen Wirkungen des Rauchs aufhebt, der die Atmosphäre um ein jedes Schmelzwerk herum verpestet. Der Preis von einer Million Dollars für den erfolgreichen Erfinder ist kein Märchen; denn die großen Hüttengesellschaften der Vereinigten Staaten haben diese Summe für Prozesse und Entschädigungen an unzufriedene Nachbarn und Beschädigte schon oft ausgegeben. Vor einem Jahre hat die Guggenheimer-Koalition, die fast den ganzen Schmelzhüttenruß kontrolliert, 500 000 Dollars für einen brauchbaren Rauchverzehrer angeboten, und der Preis ist nunmehr, wenn auch unoffiziell, von der Amalgamated Copper Company, der einige der größten Schmelzhüttenwerke der Welt gehören, verdoppelt worden. Erst kürzlich wurde eine Platte im Werte von acht Millionen Dollars von der Bevölkerung Uas geschlossen, weil die Rauchplage unerträglich war.

Die Franzosen wachsen. Im Auftrage des französischen Kriegsministeriums ist in der Armee eine große Enquête veranstaltet worden, die darauf abzielt, die Schwankungen in der Durchschnittskörpergröße des französischen Soldaten zu verfolgen, um so ein Bild von den physiologischen Entwicklungstendenzen des französischen Volkes zu erhalten. Die statistischen Feststellungen haben ergeben, daß die Franzosen wachsen. Zwar ist der Unterschied kaum bemerkenswert, aber immerhin ein Wachstum. Im vergangenen Jahr war die durchschnittliche Körpergröße des Soldaten 1,661 m, in diesem Jahr beträgt sie 1,662 m, so daß ein Wachstum von einem Millimeter zu konstatieren bleibt. Der größte Soldat der französischen Armee mißt 1,98 m, der kleinste Soldat 1,15 m. Das letzte Maß beweist übrigens, daß eine Minimalgröße im französischen Heere nur noch auf dem Papier besteht.

Eine treffende Antwort. Im Briefkasten der „Zustrierten landwirtschaftlichen Zeitung“ (München) fragte jüngst ein Abonnent an, „in welchem Alter man Fohlen am besten coupiere“. Das Blatt veröffentlichte darauf folgende Antwort eines anderen Abonnenten: „Die beste Zeit zum Verhaken eines schönen Pferdchens ist sehr bald nach dem Tode des Pferdes. Dabei gewinnen sie einen guten Koffhaarwedel, ersparen dem Pferde bei Lebzeiten viel Plage durch Fliegen und helfen mit zur Beseitigung einer tierquälerischen Modetorheit.“

Gegen Insektenstiche wird zumeist eine Salmiallösung empfohlen. Das Mittel ist gut, aber nicht immer zur Hand. In der Regel leichter zu erlangen ist gewöhnliche Waschseife, die also nicht parfümiert ist. Man reibt die leicht angefeuchtete Seife auf die Stichwunde, über die sich schnell eine den Schmerz beseitigende Seifenschicht bildet. Ein anderes Mittel, das merkwürdigerweise nur ganz wenigen Menschen bekannt zu sein scheint, und das einfachste und mit voller Sicherheit wirkende ist, wird der „Magdeb. Ztg.“ von einem ihrer Leser mitgeteilt: ein Stückchen Zucker, leicht angefeuchtet, wenn nichts anderes vorhanden ist, mit dem eigenen Speichel, kräftig auf der Stelle des Mückenstiches und seiner näheren Umgebung eingerieben, so daß eine dünne Zuckerkruste entsteht, die man eintrocknen läßt, beseitigt mit einer fast unfehlbaren Sicherheit innerhalb einer Viertelstunde nicht nur das lästige Jucken, sondern auch die Anschwellung, so daß man binnen kurzem die Stelle des Stiches nicht mehr aufzufinden vermag. Im Interesse der vielen von Mückenstichen geplagten „Sommerfräuler“, besonders Kinder, sei hiemit auf dieses einfachste aller Mittel aufmerksam gemacht, dessen allgemeines Bekanntwerden recht zu wünschen wäre.

Redaktion, Druck und Verlag von C. Rees in Remenbürg.

Rätsel.

Wer's guter Lehr' verschließt,
Verdient Tadel;
Wer's mit zwei Punkten lieft,
Siehts an der Nadel.

Sagen von Neuenbürg und Umgegend.

Die umgehenden Feldmesser.

Im Abtale geht in den heiligen Nächten ein Geisterzug von Marzell bis zur Battmühle hin und her. Vier Männer, von denen jeder ein Licht trägt, führen in ihrer Mitte einen nackten Mann, aus dessen Leib, vom Hals bis zu den Füßen, Feuer hervorscheint, besonders an den Rippen. Ein jechter schreiet in kurzer Entfernung nebenher. Er trägt ein blaues Licht und ist der Erlösung fähig. Die fünf anderen sind unter sich in großem Streit begeriffen und schlagen heftig aufeinander los, vornehmlich auf den Mann, der in der Mitte geht. Sie waren bei ihren Lebzeiten betrügerische Feldmesser und der Rache der Anstifter, weshalb die andern ihm nun Vorwürfe machen und Rache an ihm nehmen.
Marzell.

Der Weiler Marzell, aus Kirche, Messnerhaus und Mühle bestehend, hieß früher Mariazell und war eine Muttergotteswallfahrt. Als die Kirche wegen Vausälligkeit abgebrochen werden mußte, wollte man sie nach dem ihr eingepfarrten Dorfe Pfaffenrot verlegen. Deshalb wurden die Baustoffe und Werkzeuge dahin gebracht. Aber in der Nacht kamen beide auf den Platz der Marzeller Kirche. Nachdem dies noch einigemal geschehen, spannte man ein Paar Stiere, die noch kein Joch getragen, an ein Stück Holz und beschloß, da, wo sie ohne Leitung es hinbringen würden, das Gotteshaus aufzuführen. Geraden Weges gingen die Stiere nach Marzell und blieben auf dem Plage der Kirche stehen, worauf auch das neue Gotteshaus daselbst erbaut wurde. Auf dem Kirchhofe entspringt eine Quelle, deren Wasser für Augenranke heilsam ist.

Der Schatz von Frauenalb.

Aus der Abtei Frauenalb ward einst ein Bube in den Wald des nahen Säbberges geschickt, um Ameisen zu einem Krankenbad zu holen. Nirgend konnte er solche finden. Endlich kam ein Mann, wie ein Jäger gekleidet, winkte ihm, mitzugehen und führte ihn zu einem großen Ameisenhaufen. Denselben füllte der Knabe in einen Sack und stellte ihn in die Stube der Pförtnerin, wo er, weil es schon Abend war, bis zum Morgen stehen blieb. Als man ihn da öffnete, fand man statt der Ameisen lauter Goldstücke, worüber im Kloster große Freude war. Noch am nämlichen Tage ging von da eine Prozession mit dem Buben auf den Säbberg, um Gott an Ort und Stelle für den Schatz zu danken. Allein der Platz des Ameisenhaufens konnte nicht mehr gefunden werden. Den Knaben ließ darauf die Abtei sorgfältig erziehen und spendete von dem Gelde reichlich Almosen.

Schatz und Spul um Siebichsfür.

Nicht weit vom Hofe Siebichsfür stand vor Zeiten ein Mannskloster, von dem nichts mehr übrig ist. Eines Vormittags sah eine Nöttinger Frau einen Kapuziner dort bei zwei Risten stehen, zu dem sie, als er ihr winkte, hinging. Er zeigte ihr, daß die eine Riste mit Gold, die andere mit Silber gefüllt sei und sprach dabei folgendes: „All dieses Geld erhältst du, wenn du mich erlösest, wozu du nur nötig hast, mir heute mittag zwischen 2 und 3 Uhr eine Bindel aus einer Wiege und ein Handtuch zu bringen, damit ich mir das Gesicht abtrocknen kann. Du brauchst nicht allein zu kommen, aber mehr als drei Seelen dürfen nicht um die Sache wissen.“ Nach Nöttingen zurückgekehrt, erzählte die Frau dem Pfarrer und anderen Leuten das Ereignis, so daß es im Orte ziemlich bekannt wurde. Zur bestimmten Zeit war sie mit zwei anderen Weibern auf dem Plage und viele Leute, die ihnen nachgegangen waren, stellten sich in einiger Entfernung hinter ihnen auf. Der Kapuziner und die Risten standen da. Als aber die Frau ihm die Bindel und das Handtuch geben wollte, wies er sie mit den Worten zurück: „Mehr als drei Seelen haben die Sache erfahren und deshalb ist meine Erlösung vereitelt!“ Hierauf verschwand er mit den Risten. Nur die drei Weiber, nicht aber die anderen Leute, hatten ihn sehen und seine Stimme hören können. Ein anderes Mal sah eine Frau, welche dort Laub rechte, aus demselben helle Funken fahren. Ohne sich daran zu kehren, rechte sie fort, schlug den Blätterhaufen in ihr Tuch und trug ihn nach Hause. Als sie dort das Bündel öffnete, fand sie unter dem Laube mehrere Goldstücke.